



## Ritter, Reben, Rilke

In der Lötschbergregion lassen sich die Ortschaften Ausserberg, St. German, Raron und Niedergesteln zu einer äusserst abwechslungsreichen Kulturwanderung verbinden.

Er heisst einfach «Der Kulturweg». Was so bescheiden klingt, hat auf einer Strecke von nur wenigen Kilometern viel zu erzählen. Die Wegverbindung zwischen Ausserberg, St. German und Raron ist nämlich uralte. Früher, als die Talebene noch nicht entwässert und die Rhone noch nicht kanalisiert war, gab es nur diesen Weg durch das Rhonetal. Heute präsentiert sich der historische Weg, dank der Stiftung Kulturweg, als spannende Entdeckungsreise für Wandernde, die mehr über die Geschichte und Kulturlandschaft an der Südrampe erfahren möchten.

### Alt und neu übereinander

In St. German empfängt uns Ruedi Salzgeber. Nur wenige kennen die Geschichte und Kultur der Region so gut wie der ehemalige Sekundarlehrer aus dem hübschen, von Reben umgebenen Weindorf. Ruedi zeigt uns die Kirche, einen Steinbogen in einer alten Mauer, Bildtafeln, auf denen die Geschichte von St. German dokumentiert ist. 1906 stehen hier gerade mal 39 Wohnhäuser. Alle 190 Einwohner sind Selbstversorger. Der Bau der Lötschbergbahn lässt die Einwohnerzahlen explodieren. Arbeiter aus Italien ziehen in die Gegend. 1915 dann die Tragödie: Ein Bergsturz vom Steinbruch an der Lötschberg-Dienstbahn kostet neun Menschenleben und richtet Schäden an Land und Gebäuden an. Heute ist davon



nichts mehr zu sehen. Einzig die Felsbrocken wurden zu Mauersteinen. Wir spazieren dorfauswärts: Rebhänge, Trockenmauern, eine Kapelle und linker Hand ein Hügel. Fast hätten wir ihn nicht bemerkt. «Das ist der Heidnischbiel», erklärt Ruedi Salzgeber. Der Biel (Hügel) soll gemäss archäologischen Grabungen schon in vorchristlicher Zeit besiedelt gewesen sein. Heute spielt dort die Natur die Hauptrolle. Der trockene, Sonne und Wind ausgesetzte Hügel bietet den Kleintieren und der Pflanzenwelt der inneralpinen Felsensteppe Lebensraum und ist im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen.

Kurz darauf gerät unübersehbar die Burgkirche von Raron ins Blickfeld. Wie ihr Name verrät, war sie ursprünglich eine Burg. Der Walliser Baumeister Ulrich Ruffiner liess die Kirche zwischen 1512 und 1518 in den alten Wehrturm der Burgruine der Freiherren von Raron bauen. An ihrer Südseite befindet sich das Grab von Rainer Maria Rilke. Der Dichter kam 1920 ins Wallis – und blieb bis zu seinem Tod. Seine Ruhestätte zieren ein schlichtes Holzkreuz und ein Grabstein mit der Aufschrift «Rose, oh reiner Widerspruch, Lust, Niemandes Schlaf zu sein unter soviel Lidern». Vor allem wegen Rilke pilgern Literaturfreunde nach Raron. Im alten Pfarrhaus ist das «Museum auf der Burg» beheimatet. Es geht um Rilke, um Ruffiner und

um Iris von Roten, Vorkämpferin für die Frauenemanzipation. Eine Etage tiefer, etwa 120 Meter unter der Burgkirche, liegt die Felsenkirche. Das Kircheninnere mit 500 Sitzplätzen wurde aus den blanken Felsen gehauen und befindet sich somit vollumfänglich im Burghügel, auf dem die historische Burgkirche steht. Dieses aussergewöhnliche Übereinander von Alt und Neu trägt wesentlich zum Ortsbild von Raron bei, das unter anderem auch geprägt ist vom Zentriegenhaus, 1536/37 ebenfalls von Ruffiner gebaut, und dem Maxenhaus von 1547/48, an dessen Nordseite sich der angeblich älteste Briefkasten der Schweiz befindet.

#### Die Höhle unter der Burg

Nur kurz ist der Weg hinüber nach Niedergesteln, wo uns Richard Kalbermatten erwartet. Der Gemeindepräsident führt uns mit Stolz durch «sein» Dorf, das zu den schönsten der Schweiz zählt: «Mir gefällt unser Dorf mit seinen engen Gassen und den liebevoll restaurierten Walliserhäusern.» In manchen von ihnen können Gäste auch übernachten, z. B. im Lijischhüs, Bräghihüs und Eischlerhüs. Wir schlendern über den hübsch gestalteten Dorfplatz bis zum Museum Riedischhiir, das die Gemeindegeschichte auf einem Zeitstrahl festhält: vom Jahr 1179, in dem Niedergesteln als «Chastellon» erstmals erwähnt wird, über die

Epoche der Herren von Turn bis zu den Renovationen in jüngerer Zeit. So gilt zum Beispiel das restaurierte Wefahüs, mit seiner Grundsubstanz aus dem 13./14. Jahrhundert, als eines der bedeutendsten Zeugnisse Walliser Wohnkultur. Kaum zu glauben, dass man sich heute in den historischen Mauern zum (buchbaren) Rittermahl trifft. Wobei: In Niedergesteln liegt so ein Anlass nahe. Schliesslich nennt sich die Gemeinde am Fusse der Gestelnburg stolz «das Ritterdorf». Den Aufstieg zur Burgruine sollte man unbedingt unternehmen: Der «Ritterweg» ist gesäumt von den neun ehemaligen Burgherren – lebensgrosse Ritter aus Lärchenholz, geschnitzt von Holzbildhauern aus Brienz. Mit Kindern ist das eine spielerische Zeitreise ins Mittelalter. Der Höhepunkt des Abenteuers kommt dann ganz oben, wo ein Holzkreuz die Stelle des einstigen Rundturms markiert: Genau unter der Burgruine befindet sich nämlich eine eiszeitliche Höhle, das Feschtiloch. Wir steigen auf der einen Seite über eine Leiter in die Tiefe, zwängen uns dann wie die Höhlenforscher durch den beleuchteten, etwa 30 Meter langen Gang und kommen auf der anderen Seite wieder ans Tageslicht. Was für ein aufregender Kulturausflug!

JOCHEN IHLE

### KULINARISCHE VER-FÜHRUNGEN

Wo kann man schon einen Dorfrundgang unternehmen und sich dabei auch noch verwöhnen lassen? In Raron ist es möglich. Die ortskundigen Führerinnen zeigen die schönsten Ecken und bei einer kulinarischen Ver-Führung die genüsslichen Seiten des Dorfes.

Lötschberg-Region, 027 934 31 00,  
[loetschberg-region.ch](http://loetschberg-region.ch);  
Gemeinde Raron, 027 935 86 60, [raron.ch](http://raron.ch)

Die Stiftung Pro Castellione in Niedergesteln setzt sich dafür ein, historisch wertvolle Zeitzeugen zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie bietet einen geführten Dorfrundgang, das Rittermahl und einen Hörspiel-Rundgang an.

Pro Castellione, 079 713 21 19, [castellione.ch](http://castellione.ch);  
Gemeinde Niedergesteln, 027 934 19 12,  
[niedergesteln.ch](http://niedergesteln.ch)



Auf Höhlentour im Feschtiloch (links) und mit Ruedi Salzgeber auf dem Kulturweg zwischen St. German und Raron (unten).



«ICH EMPFINDE DIESEN KURZEN WEG EIN BISSCHEN WIE «WALLIS EN MINIATURE». MAN HAT ALLES IM BLICK BZW. ZU FÜSSEN, WAS DAS WALLIS AUSMACHT, MAN ERHÄLT QUASI EINE EINEINHALBSTÜNDIGE «LEKTION» ZUM WALLIS ABSEITS DER GROSSEN TOURISTENSTRÖME.»

RUEDI SALZGEBER, STIFTUNG «DER KULTURWEG»,  
DERKULTURWEG.CH

